

# Die Nichtwähler bei den Gemeinderatswahlen 1970

## Vorbemerkungen

An den Zürcher Gemeinderatswahlen vom 8. März 1970 konnten sich erstmals auch die Frauen beteiligen. Dies gestattet nunmehr, die Nichtwählerstatistik durch Einbeziehung des zusätzlichen Merkmals «Geschlecht» zu ergänzen. Besonderes Interesse dürfte in diesem Zusammenhang der Beantwortung der Frage entgegengebracht werden, ob die weiblichen Wahlberechtigten von ihrem neu erworbenen Stimmrecht bei den Zürcher Gemeinderatswahlen 1970 häufiger, gleich oder weniger häufig Gebrauch machten als die stimmberechtigten Männer. Die Ermittlung des Verhältnisses der Nichtwähler zu den Wahlberechtigten ergab bei den Männern eine Nichtwählerquote von 37,4 Prozent und bei den Frauen eine solche von 43,3 Prozent sowie bei den Männern und Frauen zusammen einen Nichtwähleranteil von 40,8 Prozent. Obwohl bei diesen Wahlen die Männer etwas häufiger an die Urne schritten als die Frauen, ist es noch verfrüht, daraus die Folgerung zu ziehen, dass die Frauen dem politischen Geschehen ein geringeres Interesse entgegenbringen. Wie aus den noch folgenden Ausführungen hervorgehen wird, weicht die Nichtwählerquote der weiblichen Wahlberechtigten bei den einzelnen Merkmalen (Altersgruppen, Zivilstand, Heimatzugehörigkeit, Konfession, Berufsgruppen, Stadtkreise) teilweise stark von jener der männlichen Stimmberechtigten ab, wobei sie vereinzelt sogar geringer ist als die der Männer. Ein Vergleich der Gemeinderatswahlen von 1970 mit jenen von 1958 und 1962 in bezug auf den Anteil der Nichtwähler an den Wahlberechtigten bei den Männern zeigt indessen, dass die Nichtwählerquote seither zugenommen hat. Wurden bei den Gemeinderatswahlen von 1958 und 1962 «nur» 271 bzw. 306 Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte registriert, so versäumten bei der jüngsten Neubestellung des Gemeindeparlamentes von 1000 Stimmberechtigten bereits 374 den Gang zur Urne. Der Anstieg der Nichtwählerquote innerhalb von 12 Jahren (1958 bis 1970) um 38,0 Prozent widerspiegelt das erlahmende staatspolitische Interesse eines grossen Teils der Aktivbürgerschaft. Jeder verantwortungsbewusste Staatsbürger steht dieser Entwicklung mit Besorgnis gegenüber, kann doch ein demokratisches Gemeinwesen nur dann funktionsfähig bleiben, wenn sich möglichst viele Bürger am politischen Geschehen aktiv beteiligen.

Immerhin besteht noch kein Anlass, den Nichtwähleranteil von 40,8 Prozent an der stadtzürcherischen Stimmbürgerschaft als alarmierend zu bezeichnen. Einmal deshalb, weil die Wahlbeteiligung – von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen – immer noch wesentlich höher war als bei der Neubestellung der Legislative in anderen schweizerischen Städten oder bei anderen Abstimmungen auf kommunaler, kantonaler oder eidgenössischer Ebene. Zum anderen aber vor allem deshalb, weil Wahlenthaltung nicht unbedingt mit politischer Gleichgültigkeit identisch ist. Bei jeder Abstimmung gibt es eine bestimmte Anzahl Wahlberechtigte, die infolge Krankheit, Ortsabwesenheit oder anderen wichtigen Gründen an der Wahlteilnahme verhindert sind, so dass man ihnen unrecht täte, wollte man sie der politi-

schen Interesselosigkeit bezichtigen. Wie stark indessen diese Gruppe im Vergleich zu jenen Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen ist, die aus Gleichgültigkeit, Interesselosigkeit, Unentschlossenheit oder Unzufriedenheit dem Urnengang fernbleiben, wird sich wohl auch mit den ausgeklügeltesten Methoden nie genau feststellen lassen. Jedenfalls sind die Grenzen zwischen entschuldbarer und nicht entschuldbarer Wahlenthaltung nicht genau feststellbar, denn die Beweggründe, die zum Verzicht auf die Stimmabgabe führen, sind ausserordentlich mannigfaltig und zudem spielen oft mehrere Gründe gleichzeitig mit. Immerhin lässt sich aufgrund von Befragungen, die vor einiger Zeit in der Schweiz auf privater Basis und in Frankfurt am Main sowie in Mannheim durch die Statistischen Ämter vorgenommen wurden, eindeutig feststellen, dass die zufolge tatsächlich wichtiger Gründe an der Stimmabgabe verhinderten Wahlberechtigten in der Minderheit sind.

Es zeigt sich immer wieder, dass das Interesse an Wahlen und Abstimmungen nicht von allen Bevölkerungsschichten in gleich grossem Ausmass geteilt wird. So hängt auch die Wahlbeteiligung bis zu einem gewissen Grade vom beruflichen und sozialen Milieu, vom Alter, von der Ortsverbundenheit und einer Reihe weiterer Faktoren ab. Um in diesen Sachverhalt einen vertieften Einblick zu erhalten, hat das Statistische Amt der Stadt Zürich bereits mehrere Untersuchungen vorgenommen, so bei den Kantonsratswahlen von 1926, den Nationalratswahlen von 1943 und bei den Gemeinderatswahlen von 1933, 1950, 1954, 1958 und 1962. Auch bei der jüngsten Neubestellung des städtischen Parlaments wurden die Wahlberechtigten und die Nichtwähler wiederum statistisch durchleuchtet.

Im nachfolgenden 1. Teil wird untersucht, wie sich bei den Männern und Frauen sowie bei beiden Geschlechtern zusammen die Wahlberechtigten und die Nichtwähler auf die einzelnen Altersklassen, Zivilstände, Heimatgruppen und Konfessionen verteilten.

## Alter

Es wird immer wieder darauf hingewiesen, dass unter den Wahlberechtigten die Jungen dem politischen Geschehen, zumindest in Gemeindeangelegenheiten, mangelndes Interesse entgegenbringen.

### Wahlberechtigte und Nichtwähler nach dem Alter 1970

Altersjahre	Wahlberechtigte			Nichtwähler			Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
20-24	13 860	13 833	27 693	7 405	8 256	15 661	534	597	566
25-29	11 187	11 911	23 098	5 704	6 528	12 232	510	548	530
30-34	8 218	10 335	18 553	3 888	5 060	8 948	473	490	482
35-39	9 293	11 635	20 928	3 927	5 056	8 983	423	435	429
40-44	10 382	13 215	23 597	3 788	5 228	9 016	365	396	382
45-49	10 884	13 732	24 616	3 564	5 338	8 902	327	389	362
50-54	9 418	11 894	21 312	3 059	4 508	7 567	325	379	355
55-59	11 226	14 886	26 112	3 429	5 578	9 007	305	375	345
60-64	11 756	15 679	27 435	3 290	5 726	9 016	280	365	329
65-69	9 305	13 368	22 673	2 436	4 874	7 310	262	365	322
70 und mehr	12 240	22 829	35 069	3 604	10 222	13 826	294	448	394
Zusammen	117 769	153 317	271 086	44 094	66 374	110 468	374	433	408

Diese Feststellung lässt sich im wesentlichen durch die Übersicht auf der vorhergehenden Seite nachweisen.

Ein Vergleich der Nichtwählerquoten bei den Männern mit jenen bei den Frauen lässt erkennen, dass in sämtlichen Altersgruppen die Männer bei den jüngsten Gemeinderatswahlen häufiger an die Urne schritten als die Frauen (siehe auch Graphik auf Seite 81). Von den Wahlberechtigten der untersten Altersgruppe verzichteten bei den Männern etwas mehr als die Hälfte und bei den Frauen drei Fünftel auf die Stimmabgabe, während in der Altersklasse der 65 bis 69jährigen der Nichtwähleranteil bei den männlichen bzw. weiblichen Stimmberechtigten dagegen nur etwas mehr als ein Viertel bzw. nicht ganz drei Achtel betrug. Das Wahlinteresse nimmt somit mit steigendem Alter schrittweise zu, sinkt dann allerdings bei den Betagten wieder ab, indem bei den 70 und Mehrjährigen 29 Prozent der wahlberechtigten Männer und 45 Prozent der wahlberechtigten Frauen sich nicht an den Wahlen beteiligten. Diese Tendenz lässt sich übrigens in allen Bevölkerungsschichten nachweisen. Wie den Anhangstabellen 1.3, 2.3 und 3.3 zu entnehmen ist, nimmt die Nichtwählerquote – von einigen Ausnahmen abgesehen – sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Stimmberechtigten mit fortschreitendem Alter nicht nur bei den einzelnen Heimatgruppen (Stadt Zürich, übriger Kanton, übrige Schweiz) und Konfessionsgruppen, sondern auch innerhalb der verschiedenen Sozialgruppen (Selbständige, Angestellte, Arbeiter) und Zivilstände ab. So lässt beispielsweise die statistische Auswertung der Wahlberechtigten und Nichtwähler nach Alter und Berufsgruppen unter anderem erkennen, dass bei den Männern von den 65 bis 69jährigen Lehrern und Geistlichen nur 8 Prozent und bei den Frauen von den 60 bis 64jährigen Akademikerinnen nur 4 Prozent den Gang zur Urne versäumten, während bei den Männern von den 20 bis 24jährigen im Gastgewerbe Selbständigerwerbenden 90 Prozent und bei den Frauen von den 20 bis 24jährigen im Gastgewerbe Beschäftigten 82 Prozent auf die Stimmabgabe verzichteten.

Die zwischen den einzelnen Altersgruppen bestehenden Abstufungen in der Wahlfreudigkeit sind nicht neu, wie dies aus der nachstehenden Übersicht und aus der Graphik auf Seite 79 hervorgeht.

#### Nichtwähler nach dem Alter 1933 bis 1970 – Männer

Altersjahre	1933	1950	1954	1958	1962	1970
	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte					
20–29	160	273	356	383	441	523
30–39	117	217	279	301	353	446
40–49	88	179	236	251	290	346
50–59	76	151	194	215	247	314
60 und mehr	66	141	180	199	217	280
Zusammen	113	197	253	271	306	374
	Nichtwählermessziffer <sup>1</sup>					
20–29	142	139	141	141	144	140
30–39	104	110	110	111	115	119
40–49	78	91	93	93	95	93
50–59	67	77	77	79	81	84
60 und mehr	58	72	71	73	71	75
Zusammen	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

Die beiden Tabellen und die Graphik lassen einige interessante Aspekte erkennen. So begaben sich bei allen aufgeführten Gemeinderatswahlen die älteren Stimmbürger häufiger an die Urne als die jüngeren. Obwohl der Anteil der Nichtwähler bei den Gemeinderatswahlen seit 1933 in allen Altersklassen merklich angewachsen ist, haben sich die Unterschiede in der Wahlabstinenz zwischen den einzelnen Altersgruppen nur unwesentlich verändert, auf jeden Fall aber nicht zum Nachteil der jüngeren Stimmbürger. Ein Vergleich der Nichtwählermessziffern lässt vielmehr erkennen, dass der Wahleifer bei der älteren Generation stärker nachgelassen hat als bei der jüngeren. Diese Entwicklung legt die Vermutung nahe, dass Zeiten wirtschaftlichen Wohlergehens die Wahlfreudigkeit der älteren Semester stärker beeinträchtigen. Die ab und zu erhobene Behauptung, wonach der Rückgang der Wahlbeteiligung allein der Interesselosigkeit der Jungen gegenüber dem politischen Geschehen zuzuschreiben sei, entbehrt somit der statistischen Grundlage.

Es könnte nun die Vermutung entstehen, dass die im Vergleich zu den älteren Aktivbürgern höhere Wahlenthaltung der jüngeren Stimmberechtigten eine Besonderheit des stadtzürcherischen Souveräns sei. Der nachfolgende Vergleich der Nichtwählerquoten in einigen anderen Städten zeigt jedoch, dass dies nicht der Fall ist.

#### Nichtwähler nach dem Alter in der Stadt Zürich und in anderen Städten

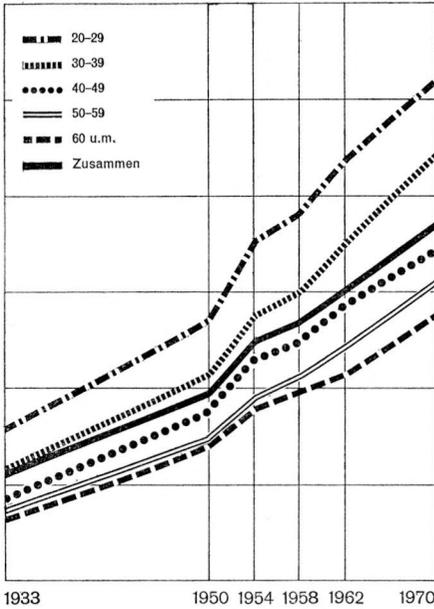
Altersjahre	Zürich 1970 <sup>1</sup>		St.Gallen 1971 <sup>2</sup>		Genf 1965 <sup>3</sup>		Hamburg 1964 <sup>4</sup>		Duisburg 1969 <sup>4</sup>		Stuttgart 1969 <sup>4</sup>	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte												
20–29	523	574	581 <sup>6</sup>	578 <sup>6</sup>	577 <sup>9</sup>	632 <sup>9</sup>	201 <sup>12</sup>	189 <sup>12</sup>	241 <sup>12</sup>	230 <sup>12</sup>	205 <sup>12</sup>	212 <sup>12</sup>
30–59	364	406	372 <sup>7</sup>	412 <sup>7</sup>	321 <sup>10</sup>	537 <sup>10</sup>	113	113	136	150	117	133
60 u. mehr	280	401	502 <sup>8</sup>	650 <sup>8</sup>	363 <sup>11</sup>	589 <sup>11</sup>	92	120	120	176	105	163
Zusammen	374	433	455	520	399	572	123	126	147	164	129	154
Nichtwählermessziffer <sup>5</sup>												
20–29	140	133	128	111	145	110	163	150	164	140	159	138
30–59	97	94	82	79	80	94	92	90	93	91	91	86
60 u. mehr	75	93	110	125	91	103	75	95	82	107	81	106
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Stadtparlamentswahlen <sup>2</sup> Eidg. Abstimmungen betr. Umweltschutz und Finanzordnung <sup>3</sup> Staatsratswahlen <sup>4</sup> Bundestagswahlen (für Stuttgart Ergebnisse einer Stichprobenerhebung) <sup>5</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100 <sup>6</sup> 20- bis 31jährige <sup>7</sup> 32- bis 61jährige <sup>8</sup> 62- und Mehrjährige <sup>9</sup> 20- bis 34-jährige <sup>10</sup> 35- bis 64jährige <sup>11</sup> 65- und Mehrjährige <sup>12</sup> 21- bis unter 30jährige

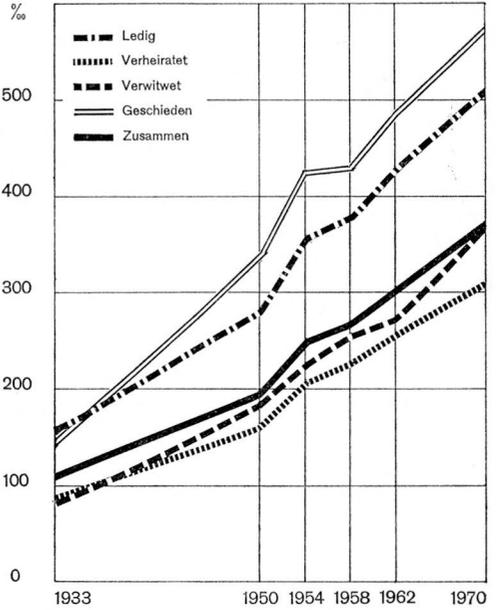
Abgesehen davon, dass im Wahlverfahren und in den Erhebungsmethoden Unterschiede auftreten können, lässt der obige Städtevergleich die mit steigendem Alter der Wahlberechtigten sinkende Nichtwählerquote klar erkennen. Bei den 62 und mehrjährigen bzw. 65 und mehrjährigen Stimmbürgern und Stimmbürgerinnen in St.Gallen und Genf sowie bei den 60 und mehrjährigen Stimmbürgerinnen in Hamburg, Duisburg und Stuttgart liess allerdings der Wahleifer gegenüber den Jüngeren zum Teil merklich nach. Mit Ausnahme der 20 bis 31jährigen weiblichen Wahlberechtigten in St.Gallen, der 21 bis unter 30jährigen Stimmbürgerinnen in Hamburg und Duisburg sowie der 30 bis 59jährigen weiblichen Stimmberechtigten in Hamburg bekundeten die Frauen bei den anderen Altersgruppen in diesen Städten sowie bei allen Altersklassen in Zürich und Genf ein geringeres Wahlinteresse als die Männer.

# Männliche Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte 1933 bis 1970

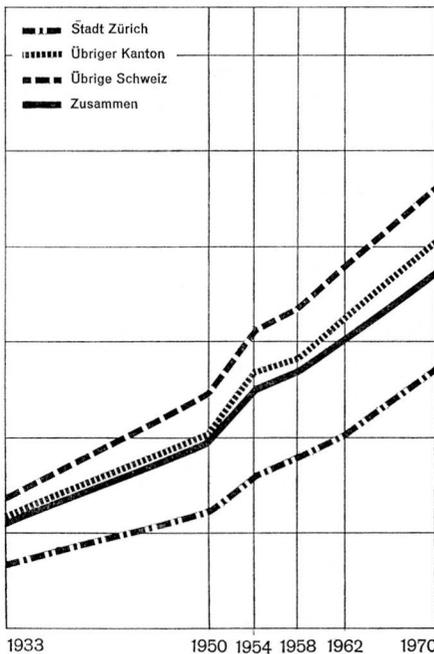
Alter



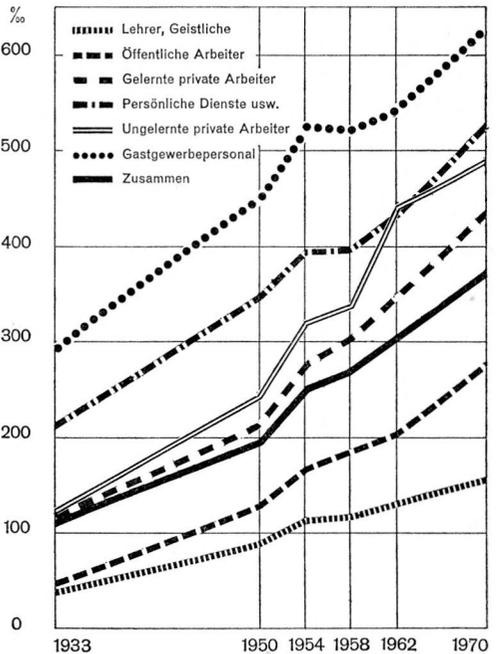
Zivilstand



Heimat



Berufsgruppen



## Zivilstand

Die in ihrer Höhe teilweise stark variierenden Nichtwählerquoten der männlichen und weiblichen Angehörigen der einzelnen Zivilstände bei den jüngsten Gemeinderatswahlen gehen aus der nachstehenden Übersicht und aus der Graphik auf der folgenden Seite hervor.

### Wahlberechtigte und Nichtwähler nach dem Zivilstand 1970

Zivilstand	Wahlberechtigte			Nichtwähler			Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
Ledig	28 414	36 017	64 431	14 596	17 897	32 493	514	497	504
Verheiratet	80 339	85 416	165 755	25 119	31 278	56 397	313	366	340
Verwitwet	4 090	20 963	25 053	1 525	10 763	12 288	373	513	490
Geschieden	4 926	10 921	15 847	2 854	6 436	9 290	579	589	586
Zusammen	117 769	153 317	271 086	44 094	66 374	110 468	374	433	408

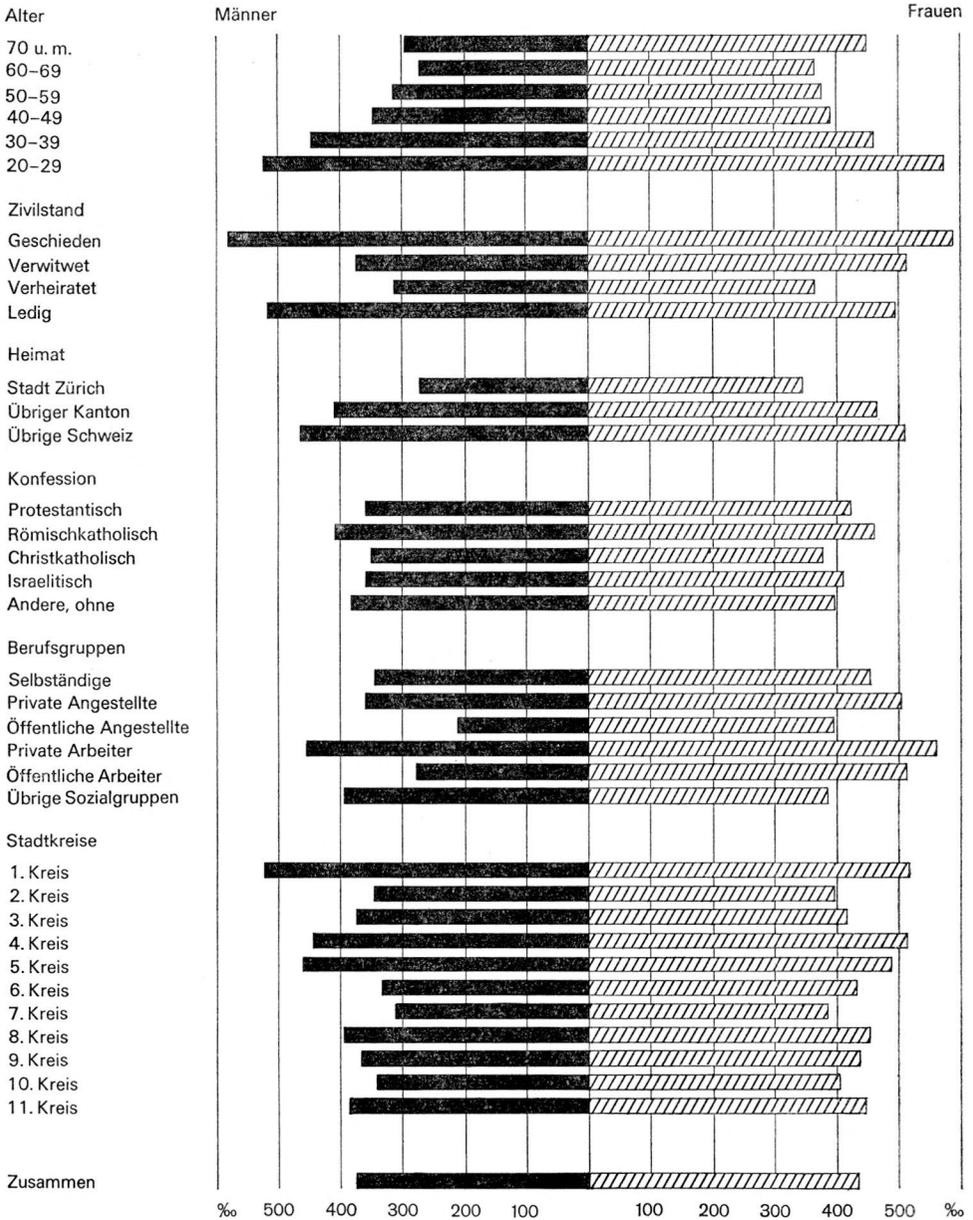
Mit einem Anteil von 61 Prozent an der Gesamtzahl der Wahlberechtigten bilden die Verheirateten die weitaus stärkste Gruppe in der Zürcher Aktivbürgerschaft. Sowohl die verheirateten Männer als auch die verheirateten Frauen bestimmen denn auch in starkem Masse die Höhe der allgemeinen Wahlbeteiligung, und zwar in günstigem Sinne. Der Nichtwähleranteil an den Wahlberechtigten betrug unter den Verheirateten bei den Männern 31 Prozent und bei den Frauen 37 Prozent, womit er sowohl bei den Männern wie bei den Frauen niedriger war als bei den Verwitweten, Ledigen und Geschiedenen. Positiv auf die im Vergleich zu den Wahlberechtigten bei den übrigen Zivilständen hohe Wahlbeteiligung der verheirateten Männer und Frauen wirkt sich zweifellos die Vertretungsmöglichkeit durch den Ehepartner oder andere Familienangehörige bei der Stimmabgabe aus. Während bei den Männern nach den Verheirateten die Verwitweten bei einer Nichtwählerquote von 37 Prozent eine bedeutend grössere Wahlfreudigkeit bekundeten als die Ledigen (51 Prozent), schritten bei den Frauen nach den Verheirateten die Ledigen bei einer Nichtwählerquote von 50 Prozent noch etwas häufiger zur Urne als die Verwitweten (51 Prozent).

### Nichtwähler nach dem Zivilstand 1933 bis 1970 – Männer

Zivilstand	1933	1950	1954	1958	1962	1970
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte						
Ledig	161	282	360	381	432	514
Verheiratet	89	161	211	229	260	313
Verwitwet	84	187	228	259	273	373
Geschieden	151	338	428	432	488	579
Zusammen	113	197	253	271	306	374
Nichtwählermessziffer <sup>1</sup>						
Ledig	142	143	142	141	141	137
Verheiratet	79	82	83	85	85	84
Verwitwet	74	95	90	96	89	100
Geschieden	134	172	169	159	159	155
Zusammen	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamt Nichtwählerquote = 100

# Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte nach dem Geschlecht 1970



Dagegen legten sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Geschiedenen bei einem Nichtwähleranteil von 58 bzw. 59 Prozent den geringsten Wahleifer an den Tag. Diese Reihenfolge der Zivilstände gilt im wesentlichen auch in den einzelnen Berufsgruppen, wobei sie jedoch bei den Männern ausgeprägter als bei den Frauen in Erscheinung tritt. Ebenso deckt sie sich bei den Männern weitgehend mit den bei früheren Wahlen in der Stadt Zürich gemachten Erfahrungen.

Die Übersicht auf Seite 80 unten sowie die Graphik auf Seite 79 lassen erkennen, dass die Verheirateten bei allen Gemeinderatswahlen seit 1933 den grössten Wahleifer bekundeten. Wie aus den Nichtwählermessziffern hervorgeht, hat sich die Wahlabstinenz bei den verheirateten Männern anlässlich der jüngsten Neubestellung des Zürcher Gemeindeparlamentes gegenüber den früheren Gemeinderatswahlen kaum verändert, wogegen sie bei den Ledigen abnahm. Mit Ausnahme der Gemeinderatswahlen von 1933 war die Wahlenthaltung bei den geschiedenen Männern anlässlich der jüngsten Wahlen im Vergleich zu denjenigen von 1950, 1954, 1958 und 1962 ebenfalls niedriger, während sie bei den Verwitweten bei den Wahlen von 1970 gegenüber den früheren Gemeinderatswahlen höher war.

Wohl erklärt sich das unterschiedliche Wahlinteresse bei den Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen zum Teil aus der ungleichen Besetzung der Altersklassen in den einzelnen Zivilständen. Doch ergab eine Sonderauszählung, dass die Wahlbeteiligung der Verheirateten praktisch in allen Altersstufen grösser ist als jene der Nichtverheirateten. Es spricht in der Tat einiges dafür, dass die Sorge um das Wohl der Familie die Verheirateten veranlasst, auch am Geschick der grösseren Gemeinschaft der Gemeinde bzw. des Staates in stärkerem Masse aktiv teilzunehmen. Immerhin wird man sich hier vor Verallgemeinerungen hüten müssen, nicht zuletzt deshalb, weil Untersuchungen in anderen Städten nur zum Teil zu ähnlichen Ergebnissen geführt haben.

#### Nichtwähler nach dem Zivilstand in der Stadt Zürich und in anderen Städten

Zivilstand	Zürich 1970 <sup>1</sup>		Frankfurt a.M. 1968 <sup>1</sup>		Wiesbaden 1960 <sup>1</sup>		Braunschweig 1957 <sup>2</sup>	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte								
Ledig	514	497	497	445	447	364	349	179
Verheiratet	313	366	292	335	235	276	99	93
Verwitwet	373	513	322	348	294	336	49	226
Geschieden	579	589	501	523	408	414	207	262
Zusammen	374	433	334	362	280	310	136	131
Nichtwählermessziffer <sup>3</sup>								
Ledig	137	115	149	123	160	117	257	137
Verheiratet	84	85	87	93	84	89	73	71
Verwitwet	100	118	96	96	105	108	36	173
Geschieden	155	136	150	144	146	134	152	200
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Stadtparlamentswahlen (für Frankfurt Ergebnisse einer Stichprobenerhebung)    <sup>2</sup> Bundestagswahlen

<sup>3</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

Wie der vorstehenden Übersicht zu entnehmen ist, legten in Braunschweig im Gegensatz zu Zürich, Frankfurt a.M. und Wiesbaden nicht die verheirateten, sondern die verwitweten Männer den grössten Wahleifer an den Tag. Auch in bezug auf die beiden anderen Zivilstände ist die Reihenfolge bei den Männern in Wiesbaden und Braunschweig nicht die gleiche wie in Zürich und Frankfurt a.M., indem nicht die Geschiedenen, sondern die Ledigen am meisten der Urne fernbleiben. Bei den Frauen bekundeten dagegen die Verheirateten in allen aufgeführten Städten den grössten Wahleifer. In bezug auf die drei anderen Zivilstände weicht die Reihenfolge bei den Frauen in Frankfurt a.M. und Wiesbaden von derjenigen in Zürich und Braunschweig ab, indem den Verheirateten nicht die Ledigen, Verwitweten und Geschiedenen folgen, sondern vorerst die Verwitweten und hierauf die Ledigen und Geschiedenen.

## Heimat

Mit einem Anteil von 43 Prozent an den Wahlberechtigten bildeten die Stadtbürger und Stadtbürgerinnen bei den jüngsten Gemeinderatswahlen eine Minderheit, eine besonders aktive allerdings, wenn man dafür die Wahlbeteiligung als Massstab nimmt.

### Wahlberechtigte und Nichtwähler nach der Heimat 1970

Heimat	Wahlberechtigte			Nichtwähler			Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männl.	weibl.	zus.
Stadt Zürich	51 353	66 511	117 864	14 007	23 045	37 052	273	346	314
Übriger Kanton	13 485	18 581	32 066	5 510	8 625	14 135	409	464	441
Übrige Schweiz	52 931	68 225	121 156	24 577	34 704	59 281	464	509	489
Zusammen	117 769	153 317	271 086	44 094	66 374	110 468	374	433	408

Auch bei den jüngsten Gemeinderatswahlen brachten – wie dies der vorstehenden Übersicht entnommen werden kann – die in der Stadt Zürich heimatberechtigten Stimmbürger und Stimmbürgerinnen dem politischen Geschehen in ihrer Heimatstadt ein grösseres Interesse entgegen als die wahlberechtigten Männer und Frauen, die im übrigen Kanton und in der übrigen Schweiz heimatberechtigt sind (siehe auch Graphik auf Seite 81). Damit werden – wenigstens was die männlichen Stimmberechtigten anbetrifft – die Ergebnisse aller bisher in der Stadt Zürich durchgeführten Untersuchungen über die Nichtwähler nach der Heimatzugehörigkeit bestätigt, wie dies aus der oberen Übersicht auf der folgenden Seite und aus der Graphik auf Seite 79 hervorgeht.

Es liegt nahe, die Gründe dieser mit der Heimatzugehörigkeit der Wahlberechtigten sich verändernden Nichtwählerquoten zunächst in der altersmässigen Zusammensetzung der Stimmberechtigten zu suchen. Ein Blick auf die Anhangtabelle 1.3 zeigt indessen, dass diese Annahme nicht zutrifft. Auch innerhalb der einzelnen Altersklassen lassen sich die gleichen, zum Teil sehr grossen Unterschiede im Wahlinteresse entsprechend der Heimatzugehörigkeit der Stimmbürger und der Stimmbürgerinnen feststellen.

## Nichtwähler nach der Heimat 1933 bis 1970 – Männer

Heimat	1933	1950	1954	1958	1962	1970
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte						
Stadt Zürich	69	124	162	180	205	273
Übriger Kanton	120	207	270	284	329	409
Übrige Schweiz	139	246	315	336	383	464
Zusammen	113	197	253	271	306	374
Nichtwählermessziffer <sup>1</sup>						
Stadt Zürich	61	63	64	66	67	73
Übriger Kanton	106	105	107	105	108	109
Übrige Schweiz	123	125	125	124	125	124
Zusammen	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamt Nichtwählerquote = 100

Je entfernter somit die Heimatgemeinde der Wahlberechtigten von Zürich in bezug auf die drei unterschiedenen Heimatgruppen liegt, desto geringer ist ihr Interesse an den Wahlen. Von einigen Ausnahmen abgesehen, treten die gleichen Abstufungen zwischen den drei Heimatgruppen auch innerhalb der einzelnen Zivilstands-, Konfessions- und Sozialgruppen deutlich in Erscheinung (siehe Anhangstabellen 5.3 und 6.3). Aus diesem Sachverhalt kann die Erkenntnis gewonnen werden, dass mit dem Merkmal der Heimatzugehörigkeit ein das Wahlverhalten entscheidend beeinflussender Faktor erfasst wird, nämlich der Grad der Ortsverbundenheit. Dass Alteingesessene, die unter den Stadtzürchern besonders häufig vorkommen, an den Geschicken des Gemeinwesens regeren Anteil nehmen als die Neuzugezogenen, die bei den andern beiden Heimatgruppen stärker vertreten sind, haben auch Erhebungen im In- und Ausland bestätigt, in denen die Wahlbeteiligung nach der Abhängigkeit von der Dauer des Wohnsitzes untersucht wurde. Dies geht auch aus der nachstehenden Übersicht hervor.

## Nichtwähler nach der Dauer des Wohnsitzes in den Städten Genf und Basel

Aufenthaltsdauer	Genf 1965 <sup>1</sup>		Basel 1960 <sup>2</sup>		Genf 1965		Basel 1960
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
	Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte				Nichtwählermessziffer <sup>3</sup>		
Seit Geburt	481	645	308		92	91	80
Über 20 Jahre	489	727	324		93	102	84
11–20 Jahre	495	755	384		94	106	100
Bis 10 Jahre	675	779	511		129	109	133
Unbekannt	450	728	301		86	102	78
Zusammen	524	712	385		100	100	100

<sup>1</sup> Kantonale Abstimmung betr. Erhöhung des Steuerfusses für die Kantonssteuern (Ergebnisse einer Stichprobenerhebung) <sup>2</sup> Grossratswahlen (Ergebnisse einer Stichprobenerhebung) <sup>3</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamt Nichtwählerquote = 100

## Konfession

Gegenüber den Gemeinderatswahlen von 1958 und 1962, wo sowohl die Christlichsoziale Partei als auch die Evangelische Volkspartei ihre Mandatzahl erhöhen konnten, erlitt bei den jüngsten Gemeinderatswahlen die

Christlichsoziale Partei bei der Sitzverteilung einen Verlust von drei Mandaten, während andererseits die Evangelische Volkspartei einen Gewinn von fünf Mandaten verzeichnen konnte. Obwohl somit die Christlichsoziale Partei bei der letzten Neubestellung des Zürcher Stadtparlaments etwas Terrain preisgeben musste, kann gesamthaft gesehen festgestellt werden, dass die beiden konfessionsgerichteten Parteien ihre Position seit den Wahlen von 1958 ausbauen konnten. Die Verschiebungen zugunsten dieser beiden Parteien deuten darauf hin, dass konfessionelle Überlegungen die Stimmabgabe offenbar stärker beeinflusst haben als bei früheren Ausmarchungen. Ob und inwieweit sich die Konfessionszugehörigkeit und das Geschlecht der Stimmberechtigten auch auf die Wahlbeteiligung auswirken, kann mit gewissen Einschränkungen der nachstehenden Übersicht und der Graphik auf Seite 81 entnommen werden. In diesem Zusammenhang dürfte es auch von Interesse sein, die konfessionelle Schichtung der stadtzürcherischen Aktivbürgerschaft bei den Gemeinderatswahlen von 1970 zu kennen, was ebenfalls aus der nachfolgenden Tabelle hervorgeht.

#### Wahlberechtigte und Nichtwähler nach der Konfession 1970

Konfession	Wahlberechtigte			Nichtwähler			Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männl.	weibl.	zus.
Protestantisch	76 346	99 046	175 392	27 436	41 812	69 248	359	422	395
Katholisch	35 139	48 482	83 621	14 317	22 254	36 571	407	459	437
Christkatholisch	732	1 005	1 737	256	381	637	350	379	367
Israelitisch	1 438	1 713	3 151	514	704	1 218	357	411	387
Andere, ohne	4 114	3 071	7 185	1 571	1 223	2 794	382	398	389
Zusammen	117 769	153 317	271 086	44 094	66 374	110 468	374	433	408

Mit einem Anteil von 64,7 Prozent bilden die Protestanten und die Protestantinnen die weitaus stärkste Konfessionsgruppe, gefolgt von den Katholiken und den Katholikinnen mit 30,8 Prozent. Die Angehörigen anderer Konfessionen und die Konfessionslosen stellen 2,7 Prozent aller Wahlberechtigten, während die Israeliten und die Israelitinnen sowie die Christkatholiken und die Christkatholikinnen mit 1,2 Prozent bzw. 0,6 Prozent am schwächsten unter sämtlichen Wahlberechtigten vertreten sind. Im Vergleich zur Wohnbevölkerung sind in der Aktivbürgerschaft die Protestanten und die Protestantinnen stärker, die Katholiken und die Katholikinnen infolge ihres hohen Ausländer- und Ausländerinnenanteils dagegen schwächer vertreten.

Wie aus der vorstehenden Übersicht und aus der Graphik auf Seite 81 hervorgeht, sind die Unterschiede im Wahleifer der einzelnen Konfessionsgruppen bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Legislative sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen gering. Von je 100 Stimmbürgern blieben bei den Protestanten 36, bei den Katholiken 41, bei den Christkatholiken 35, bei den Israeliten 36 und bei den Angehörigen anderer Konfessionen und Konfessionslosen 38 zu Hause. Von je 100 Stimmbürgerinnen versäumten bei den Protestantinnen 42, bei den Katholikinnen 46, bei den Christkatholikinnen 38, bei den Israelitinnen 41 und bei den Angehörigen anderer Konfessionen und Konfessionslosen 40 den Gang zur Urne. Bei den Männern bekundeten die Christkatholiken den grössten Wahleifer, gefolgt von den Israeliten, den Protestanten, den Angehörigen

anderer Konfessionen und Konfessionslosen sowie den Katholiken. Auch bei den Frauen waren die Christkatholikinnen am wahlfreudigsten, gefolgt von den Angehörigen anderer Konfessionen und Konfessionslosen, den Israelitinnen, den Protestantinnen sowie den Katholikinnen. Die gemäss nachlassendem Wahleifer geordneten Konfessionsgruppen weisen bei den Männern nicht die gleiche Rangfolge auf wie bei den Frauen. Insbesondere fällt dabei auf, dass bei den Männern die Protestanten an dritter Stelle stehen, während bei den Frauen diese Konfessionsgruppe erst den vierten Platz belegt. Bei allen Konfessionsgruppen bekundeten die Männer einen etwas grösseren Wahleifer als die Frauen.

#### Nichtwähler nach der Konfession 1933 bis 1970 – Männer

Konfession	1933	1950	1954	1958	1962	1970
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte						
Protestantisch	112	194	246	262	294	359
Katholisch <sup>1</sup>	118	202	270	285	329	406
Israelitisch	60	250	261	300	272	357
Andere, ohne	110	200	262	315	328	382
Zusammen	113	197	253	271	306	374
Nichtwählermessziffer <sup>2</sup>						
Protestantisch	99	98	97	97	96	96
Katholisch <sup>1</sup>	104	103	107	105	108	109
Israelitisch	53	127	103	111	89	95
Andere, ohne	97	102	104	116	107	102
Zusammen	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

<sup>2</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamt Nichtwählerquote = 100

Wie die vorstehende Übersicht zeigt, gingen auch bei den früheren Gemeinderatswahlen bei den Männern die Protestanten häufiger zur Urne als die Katholiken. Die wesentlichste Verschiebung in der Reihenfolge ergab sich für die Israeliten, deren Nichtwählerquote von 6 Prozent im Jahre 1933 sukzessive auf 30 Prozent im Jahre 1958 zunahm, so dass sie in bezug auf ihr Wahlinteresse von der ersten auf die dritte Stelle zurückfielen. Bei den Gemeinderatswahlen von 1962 enthielten sich indessen nur noch 27 Prozent aller israelitischen Aktivbürger der Stimme, womit sie von allen Konfessionsgruppen am besten abschnitten. Bei der jüngsten Neubestellung des Gemeindeparlamentes konnten die israelitischen Stimmbürger ihren ersten Platz in bezug auf die Wahlbeteiligung beibehalten, obwohl ihre Nichtwählerquote in der Zwischenzeit auf 36 Prozent angestiegen war. Ebenfalls eine grössere Verschiebung in der Reihenfolge trat bei den Angehörigen anderer Konfessionen und den Konfessionslosen ein, deren Nichtwählerquote sukzessive von 11 Prozent bei den Gemeinderatswahlen von 1933 auf 38 Prozent bei der jüngsten Neubestellung der städtischen Legislative anstieg, wodurch sie in bezug auf ihren Wahleifer vom zweiten Rang im Jahre 1933 auf den vierten Rang im Jahre 1958 zurückfielen und dann allerdings bei den Wahlen von 1962 und 1970 wieder auf den dritten Rang vorrückten konnten.

Die Zusammensetzung der Wahlberechtigten innerhalb der einzelnen Konfessionen nach Alters-, Zivilstands-, Heimat- und Sozialgruppen weicht er-

heblich voneinander ab. Doch lassen sich die Unterschiede im Wahlinteresse dadurch nur teilweise erklären. Eine nähere Betrachtung der Anhangstabellen 1.3, 3.3, 5.3 und 7.3 lässt nämlich erkennen, dass die erwähnte Reihenfolge in der Wahlbeteiligung auch innerhalb dieser Untergruppen mehrheitlich bestehen bleibt. Allerdings sind die Unterschiede im allgemeinen kleiner als bei der gesamten Aktivbürgerschaft.

#### Nichtwähler nach der Konfession in der Stadt Zürich und in andern Städten

Konfession	Zürich 1970 <sup>1</sup>		Stuttgart 1969 <sup>2</sup>		Frankfurt a. M. 1968 <sup>1</sup>		Wiesbaden 1960 <sup>1</sup>	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Nichtwähler auf 1000 Wahlberechtigte								
Protestantisch <sup>3</sup>	359	422	125	158	341	370	284	312
Katholisch <sup>4</sup>	406	457	146	149	324	349	266	297
Übrige <sup>5</sup>	376	403	153	195	331	364	307	357
Zusammen	374	433	135	159	334	362	280	310
Nichtwählermessziffer <sup>6</sup>								
Protestantisch <sup>3</sup>	96	97	93	99	102	102	101	101
Katholisch <sup>4</sup>	109	106	108	94	97	96	95	96
Übrige <sup>5</sup>	101	93	113	123	99	101	110	115
Zusammen	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1</sup> Stadtparlamentswahlen (für Frankfurt Ergebnisse einer Stichprobenerhebung) <sup>2</sup> Bundestagswahlen (Ergebnisse einer Stichprobenerhebung) <sup>3</sup> bzw. evangelisch <sup>4</sup> Stadt Zürich: römisch- und christkatholisch <sup>5</sup> inkl. Konfessionslose  
<sup>6</sup> Nichtwählerquoten der einzelnen Gruppen, wenn gesamte Nichtwählerquote = 100

Dass die Konfessionszugehörigkeit nur von geringem Einfluss auf die politische Aktivität ist, bestätigt ein Vergleich mit den Erfahrungen in einigen deutschen Städten. Die vorstehende Übersicht lässt nämlich erkennen, dass im Gegensatz zur Stadt Zürich in Frankfurt a.M. und in Wiesbaden die katholischen Stimmbürger und Stimmbürgerinnen sowie in Stuttgart die katholischen weiblichen Wahlberechtigten häufiger zur Urne gehen als die protestantischen männlichen und weiblichen Stimmberechtigten. Inwieweit die mitunter nur geringfügigen Differenzen zufällig sind und inwieweit sie sich aus der ungleichen Alters- und Sozialstruktur und der unterschiedlichen Ortsverbundenheit der Protestanten und Katholiken in diesen Städten erklären, ist allerdings eine Frage, die offenbleiben muss.

E. Schwaar, lic. oec. publ.

Der im nächsten Heft der Zürcher Statistischen Nachrichten erscheinende 2. Teil untersucht die Wahlabstinz nach den Berufsgruppen, Stadtkreisen und Stadtquartieren.

## 1.1 Wahlberechtigte nach Alter, Heimat und Konfession 1970

Altersjahre	Heimat			Konfession				Zusammen
	Stadt Zürich	übriger Kanton	übrige Schweiz	protestantisch	katholisch <sup>1</sup>	israelitisch	andere, ohne	
<b>Männer – Grundzahlen</b>								
20–29	9 007	2 813	13 227	16 033	8 135	234	645	25 047
30–39	5 186	2 076	10 249	10 474	6 384	145	508	17 511
40–49	8 063	2 545	10 658	13 280	7 107	204	675	21 266
50–59	10 361	2 365	7 918	13 698	5 887	301	758	20 644
60–69	11 879	2 262	6 920	14 194	5 572	339	956	21 061
70 und mehr	6 857	1 424	3 959	8 667	2 786	215	572	12 240
<b>Zusammen</b>	<b>51 353</b>	<b>13 485</b>	<b>52 931</b>	<b>76 346</b>	<b>35 871</b>	<b>1 438</b>	<b>4 114</b>	<b>117 769</b>
<b>Frauen – Grundzahlen</b>								
20–29	7 753	3 148	14 843	16 093	8 976	243	432	25 744
30–39	6 606	2 758	12 606	12 746	8 605	167	452	21 970
40–49	10 732	3 364	12 851	16 296	9 847	273	531	26 947
50–59	13 576	3 072	10 132	17 618	8 282	324	556	26 780
60–69	15 930	3 306	9 811	19 783	8 274	365	625	29 047
70 und mehr	11 914	2 933	7 982	16 510	5 503	341	475	22 829
<b>Zusammen</b>	<b>66 511</b>	<b>18 581</b>	<b>68 225</b>	<b>99 046</b>	<b>49 487</b>	<b>1 713</b>	<b>3 071</b>	<b>153 317</b>
<b>Alle Wahlberechtigten – Grundzahlen</b>								
20–29	16 760	5 961	28 070	32 126	17 111	477	1 077	50 791
30–39	11 792	4 834	22 855	23 220	14 989	312	960	39 481
40–49	18 795	5 909	23 509	29 576	16 954	477	1 206	48 213
50–59	23 937	5 437	18 050	31 316	14 169	625	1 314	47 424
60–69	27 809	5 568	16 731	33 977	13 846	704	1 581	50 108
70 und mehr	18 771	4 357	11 941	25 177	8 289	556	1 047	35 069
<b>Zusammen</b>	<b>117 864</b>	<b>32 066</b>	<b>121 156</b>	<b>175 392</b>	<b>85 358</b>	<b>3 151</b>	<b>7 185</b>	<b>271 086</b>
<b>Alle Wahlberechtigten – Promilleverteilung</b>								
20–29	142	186	232	183	200	151	150	187
30–39	100	151	189	132	176	99	133	146
40–49	160	184	194	169	199	151	168	178
50–59	203	169	149	178	166	198	183	175
60–69	236	174	138	194	162	224	220	185
70 und mehr	159	136	98	144	97	177	146	129
<b>Zusammen</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>				

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

## 1.2 Nichtwähler nach Alter, Heimat und Konfession 1970

Altersjahre	Heimat			Konfession				Zusammen
	Stadt Zürich	übriger Kanton	übrige Schweiz	protestan- tisch	katho- lisch <sup>1</sup>	israeli- tisch	andere, ohne	
<b>Männer – Grundzahlen</b>								
20–29	3 720	1 511	7 878	8 120	4 534	111	344	13 109
30–39	1 856	963	4 996	4 529	2 979	73	234	7 815
40–49	1 973	935	4 444	4 433	2 582	57	280	7 352
50–59	2 436	823	3 229	4 191	1 990	74	233	6 488
60–69	2 458	746	2 522	3 720	1 620	100	286	5 726
70 und mehr	1 564	532	1 508	2 443	868	99	194	3 604
Zusammen	14 007	5 510	24 577	27 436	14 573	514	1 571	44 094
<b>Frauen – Grundzahlen</b>								
20–29	3 493	1 851	9 440	9 099	5 332	135	218	14 784
30–39	2 461	1 275	6 380	5 671	4 170	68	207	10 116
40–49	3 251	1 387	5 928	6 169	4 111	83	203	10 566
50–59	4 205	1 281	4 600	6 454	3 343	105	184	10 086
60–69	4 927	1 379	4 294	7 070	3 169	147	214	10 600
70 und mehr	4 708	1 452	4 062	7 349	2 510	166	197	10 222
Zusammen	23 045	8 625	34 704	41 812	22 635	704	1 223	66 374
<b>Alle Nichtwähler – Grundzahlen</b>								
20–29	7 213	3 362	17 318	17 219	9 866	246	562	27 893
30–39	4 317	2 238	11 376	10 200	7 149	141	441	17 931
40–49	5 224	2 322	10 372	10 602	6 693	140	483	17 918
50–59	6 641	2 104	7 829	10 645	5 333	179	417	16 574
60–69	7 385	2 125	6 816	10 790	4 789	247	500	16 326
70 und mehr	6 272	1 984	5 570	9 792	3 378	265	391	13 826
Zusammen	37 052	14 135	59 281	69 248	37 208	1 218	2 794	110 468
<b>Alle Nichtwähler – Promilleverteilung</b>								
20–29	195	238	292	249	265	202	201	253
30–39	117	158	192	147	192	116	158	162
40–49	141	164	175	153	180	115	173	162
50–59	179	149	132	154	143	147	149	150
60–69	199	150	115	156	129	203	179	148
70 und mehr	169	141	94	141	91	217	140	125
Zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

### 1.3 Nichtwählerquoten<sup>1</sup> nach Alter, Heimat und Konfession 1970

Altersjahre	Heimat			Konfession				Zusammen
	Stadt Zürich	übriger Kanton	übrige Schweiz	protestan- tisch	katho- lisch <sup>2</sup>	israeli- tisch	andere, ohne	
<b>Männer</b>								
20–29	413	537	596	506	557	474	533	523
30–39	358	464	487	432	467	503	461	446
40–49	245	367	417	334	363	279	415	346
50–59	235	348	408	306	338	246	307	314
60–69	207	330	364	262	291	295	299	272
70 und mehr	228	374	381	282	312	460	339	294
Zusammen	273	409	464	359	406	357	382	374
<b>Frauen</b>								
20–29	451	588	636	565	594	556	505	574
30–39	373	462	506	445	485	407	458	460
40–49	303	412	461	379	417	304	382	392
50–59	310	417	454	366	404	324	331	377
60–69	309	417	438	357	383	403	342	365
70 und mehr	395	495	509	445	456	487	415	448
Zusammen	346	464	509	422	457	411	398	433
<b>Alle Nichtwähler</b>								
20–29	430	564	617	536	577	516	522	549
30–39	366	463	498	439	477	452	459	454
40–49	278	393	441	358	395	294	400	372
50–59	277	387	434	340	376	286	317	349
60–69	266	382	407	318	346	351	316	326
70 und mehr	334	455	466	389	408	477	373	394
Zusammen	314	441	489	395	436	387	389	408

<sup>1</sup> Nichtwähler auf je 1000 Wahlberechtigte

<sup>2</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

## 2.1 Wahlberechtigte nach Alter und Sozialgruppen 1970

Altersjahre	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Ange-stellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>1</sup>	Zusammen
Männer – Grundzahlen									
20–29	534	8 445	1 467	9 912	9 885	979	10 864	3 737	25 047
30–39	1 364	6 429	1 793	8 222	6 145	1 528	7 673	252	17 511
40–49	2 260	7 154	2 099	9 253	6 886	2 804	9 690	63	21 266
50–59	3 048	6 154	1 806	7 960	7 871	1 674	9 545	91	20 644
60–69	3 194	5 400	1 738	7 138	8 459	1 788	10 247	482	21 061
70 und mehr	1 898	3 002	1 319	4 321	3 662	1 183	4 845	1 176	12 240
Zusammen	12 298	36 584	10 222	46 806	42 908	9 956	52 864	5 801	117 769
Frauen – Grundzahlen									
20–29	210	11 783	2 753	14 536	3 298	333	3 631	7 367	25 744
30–39	380	5 835	1 091	6 926	2 272	129	2 401	12 263	21 970
40–49	613	5 216	1 068	6 284	2 888	166	3 054	16 996	26 947
50–59	773	4 267	1 020	5 287	3 359	162	3 521	17 199	26 780
60–69	736	3 402	856	4 258	4 036	165	4 201	19 852	29 047
70 und mehr	568	1 497	594	2 091	2 042	52	2 094	18 076	22 829
Zusammen	3 280	32 000	7 382	39 382	17 895	1 007	18 902	91 753	153 317
Alle Wahlberechtigten – Grundzahlen									
20–29	744	20 228	4 220	24 448	13 183	1 312	14 495	11 104	50 791
30–39	1 744	12 264	2 884	15 148	8 417	1 657	10 074	12 515	39 481
40–49	2 873	12 370	3 167	15 537	9 774	2 970	12 744	17 059	48 213
50–59	3 821	10 421	2 826	13 247	11 230	1 836	13 066	17 290	47 424
60–69	3 930	8 802	2 594	11 396	12 495	1 953	14 448	20 334	50 108
70 und mehr	2 466	4 499	1 913	6 412	5 704	1 235	6 939	19 252	35 069
Zusammen	15 578	68 584	17 604	86 188	60 803	10 963	71 766	97 554	271 086
Alle Wahlberechtigten – Promilleverteilung									
20–29	48	295	240	284	217	120	202	114	187
30–39	112	179	164	176	138	151	140	128	146
40–49	185	180	180	180	161	271	178	175	178
50–59	245	152	160	154	185	167	182	177	175
60–69	252	128	147	132	205	178	201	209	185
70 und mehr	158	66	109	74	94	113	97	197	129
Zusammen	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000	1 000

<sup>1</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 2.2 Nichtwähler nach Alter und Sozialgruppen 1970

Altersjahre	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>1</sup>	Zusammen
<b>Männer – Grundzahlen</b>									
20–29	289	4 205	605	4 810	6 080	585	6 665	1 345	13 109
30–39	628	2 696	446	3 142	3 391	546	3 937	108	7 815
40–49	868	2 339	348	2 687	3 111	648	3 759	38	7 352
50–59	994	1 733	283	2 016	3 030	383	3 413	65	6 488
60–69	905	1 344	248	1 592	2 695	334	3 029	200	5 726
70 und mehr	543	798	237	1 035	1 228	266	1 494	532	3 604
<b>Zusammen</b>	<b>4 227</b>	<b>13 115</b>	<b>2 167</b>	<b>15 282</b>	<b>19 535</b>	<b>2 762</b>	<b>22 297</b>	<b>2 288</b>	<b>44 094</b>
<b>Frauen – Grundzahlen</b>									
20–29	128	7 064	1 508	8 572	2 231	211	2 442	3 642	14 784
30–39	198	3 043	438	3 481	1 419	60	1 479	4 958	10 116
40–49	310	2 445	330	2 775	1 691	93	1 784	5 697	10 566
50–59	345	1 779	261	2 040	1 759	68	1 827	5 874	10 086
60–69	286	1 261	220	1 481	1 908	63	1 971	6 862	10 600
70 und mehr	222	576	164	740	1 000	21	1 021	8 239	10 222
<b>Zusammen</b>	<b>1 489</b>	<b>16 168</b>	<b>2 921</b>	<b>19 089</b>	<b>10 008</b>	<b>516</b>	<b>10 524</b>	<b>35 272</b>	<b>66 374</b>
<b>Alle Nichtwähler – Grundzahlen</b>									
20–29	417	11 269	2 113	13 382	8 311	796	9 107	4 987	27 893
30–39	826	5 739	884	6 623	4 810	606	5 416	5 066	17 931
40–49	1 178	4 784	678	5 462	4 802	741	5 543	5 735	17 918
50–59	1 339	3 512	544	4 056	4 789	451	5 240	5 939	16 574
60–69	1 191	2 605	468	3 073	4 603	397	5 000	7 062	16 326
70 und mehr	765	1 374	401	1 775	2 228	287	2 515	8 771	13 826
<b>Zusammen</b>	<b>5 716</b>	<b>29 283</b>	<b>5 088</b>	<b>34 371</b>	<b>29 543</b>	<b>3 278</b>	<b>32 821</b>	<b>37 560</b>	<b>110 468</b>
<b>Alle Nichtwähler – Promilleverteilung</b>									
20–29	73	385	415	389	281	243	277	133	253
30–39	145	196	174	193	163	185	165	135	162
40–49	206	163	133	159	163	226	169	153	162
50–59	234	120	107	118	162	138	160	158	150
60–69	208	89	92	89	156	121	152	188	148
70 und mehr	134	47	79	52	75	87	77	233	125
<b>Zusammen</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>	<b>1 000</b>

<sup>1</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 2.3 Nichtwählerquoten<sup>1</sup> nach Alter und Sozialgruppen 1970

Altersjahre	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>2</sup>	Zusammen
Männer									
20-29	541	498	412	485	615	598	613	360	523
30-39	460	419	249	382	552	357	513	429	446
40-49	384	327	166	290	452	231	388	603	346
50-59	326	282	157	253	385	229	358	714	314
60-69	283	249	143	223	319	187	296	415	272
70 und mehr	286	266	180	240	335	225	308	452	294
Zusammen	344	358	212	326	455	277	422	394	374
Frauen									
20-29	610	600	548	590	676	634	673	494	574
30-39	521	522	401	503	625	465	616	404	460
40-49	506	469	309	442	586	560	584	335	392
50-59	446	417	256	386	524	420	519	342	377
60-69	389	371	257	348	473	382	469	346	365
70 und mehr	391	385	276	354	490	404	488	456	448
Zusammen	454	505	396	485	559	512	557	384	433
Alle Nichtwähler									
20-29	560	557	501	547	630	607	628	449	549
30-39	474	468	307	437	571	366	538	405	454
40-49	410	387	214	352	491	249	435	336	372
50-59	350	337	192	306	426	246	401	343	349
60-69	303	296	180	270	368	203	346	347	326
70 und mehr	310	305	210	277	391	232	362	456	394
Zusammen	367	427	289	399	486	299	457	385	408

<sup>1</sup> Nichtwähler auf je 1000 Wahlberechtigte

<sup>2</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

### 3.1 Wahlberechtigte nach Zivilstand, Alter und Konfession 1970

Zivilstand	Altersjahre						Konfession			Zusammen
	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70 u.m.	protestantisch	katholisch <sup>1</sup>	übrige <sup>2</sup>	
<b>Männer</b>										
Ledig	18 442	3 629	2 213	1 749	1 552	829	17 521	9 617	1 276	28 414
Verheiratet	6 310	12 989	17 804	17 397	17 399	8 440	52 901	23 740	3 698	80 339
Verwitwet	8	32	125	351	1 111	2 463	2 828	1 053	209	4 090
Geschieden	287	861	1 124	1 147	999	508	3 096	1 461	369	4 926
<b>Zusammen</b>	<b>25 047</b>	<b>17 511</b>	<b>21 266</b>	<b>20 644</b>	<b>21 061</b>	<b>12 240</b>	<b>76 346</b>	<b>35 871</b>	<b>5 552</b>	<b>117 769</b>
<b>Frauen</b>										
Ledig	15 101	4 196	4 017	3 967	4 783	3 953	23 091	12 128	798	36 017
Verheiratet	10 080	16 235	19 885	17 813	15 393	6 010	54 136	28 460	2 820	85 416
Verwitwet	33	204	834	2 605	6 399	10 888	14 612	5 603	748	20 963
Geschieden	530	1 335	2 211	2 395	2 472	1 978	7 207	3 296	418	10 921
<b>Zusammen</b>	<b>25 744</b>	<b>21 970</b>	<b>26 947</b>	<b>26 780</b>	<b>29 047</b>	<b>22 829</b>	<b>99 046</b>	<b>49 487</b>	<b>4 784</b>	<b>153 317</b>
<b>Alle Wahlberechtigten</b>										
Ledig	33 543	7 825	6 230	5 716	6 335	4 782	40 612	21 745	2 074	64 431
Verheiratet	16 390	29 224	37 689	35 210	32 792	14 450	107 037	52 200	6 518	165 755
Verwitwet	41	236	959	2 956	7 510	13 351	17 440	6 656	957	25 053
Geschieden	817	2 196	3 335	3 542	3 471	2 486	10 303	4 757	787	15 847
<b>Zusammen</b>	<b>50 791</b>	<b>39 481</b>	<b>48 213</b>	<b>47 424</b>	<b>50 108</b>	<b>35 069</b>	<b>175 392</b>	<b>85 358</b>	<b>10 336</b>	<b>271 086</b>

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

<sup>2</sup> Israelitisch, andere, ohne Konfession

### 3.2 Nichtwähler nach Zivilstand, Alter und Konfession 1970

Zivilstand	Altersjahre						Konfession			Zusammen
	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69	70 u.m.	protestantisch	katholisch <sup>1</sup>	übrige <sup>2</sup>	
<b>Männer</b>										
Ledig	9 630	1 973	1 096	819	673	405	8 799	5 161	636	14 596
Verheiratet	3 268	5 240	5 531	4 864	4 152	2 064	15 848	8 102	1 169	25 119
Verwitwet	6	16	63	164	401	875	1 043	401	81	1 525
Geschieden	205	586	662	641	500	260	1 746	909	199	2 854
<b>Zusammen</b>	<b>13 109</b>	<b>7 815</b>	<b>7 352</b>	<b>6 488</b>	<b>5 726</b>	<b>3 604</b>	<b>27 436</b>	<b>14 573</b>	<b>2 085</b>	<b>44 094</b>
<b>Frauen</b>										
Ledig	9 071	2 265	1 840	1 511	1 625	1 585	11 141	6 405	351	17 897
Verheiratet	5 304	6 757	6 878	5 866	4 519	1 954	19 066	11 177	1 035	31 278
Verwitwet	21	139	489	1 384	3 158	5 572	7 468	2 948	347	10 763
Geschieden	388	955	1 359	1 325	1 298	1 111	4 137	2 105	194	6 436
<b>Zusammen</b>	<b>14 784</b>	<b>10 116</b>	<b>10 566</b>	<b>10 086</b>	<b>10 600</b>	<b>10 222</b>	<b>41 812</b>	<b>22 635</b>	<b>1 927</b>	<b>66 374</b>
<b>Alle Nichtwähler</b>										
Ledig	18 701	4 238	2 936	2 330	2 298	1 990	19 940	11 566	987	32 493
Verheiratet	8 572	11 997	12 409	10 730	8 671	4 018	34 914	19 279	2 204	56 397
Verwitwet	27	155	552	1 548	3 559	6 447	8 511	3 349	428	12 288
Geschieden	593	1 541	2 021	1 966	1 798	1 371	5 883	3 014	393	9 290
<b>Zusammen</b>	<b>27 893</b>	<b>17 931</b>	<b>17 918</b>	<b>16 574</b>	<b>16 326</b>	<b>13 826</b>	<b>69 248</b>	<b>37 208</b>	<b>4 012</b>	<b>110 468</b>

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

<sup>2</sup> Israelitisch, andere, ohne Konfession

### 3.3 Nichtwählerquoten<sup>1 2</sup> nach Zivilstand, Alter und Konfession 1970

Zivilstand	Altersjahre					70 u.m.	Konfession			Zusammen
	20-29	30-39	40-49	50-59	60-69		protestantisch	katholisch <sup>3</sup>	übrige <sup>4</sup>	
<b>Männer</b>										
Ledig	522	544	495	468	434	489	502	537	498	514
Verheiratet	518	403	311	280	239	245	300	341	316	313
Verwitwet	(750)	(500)	504	467	361	355	369	381	388	373
Geschieden	714	681	589	559	501	512	564	622	539	579
Zusammen	523	446	346	314	272	294	359	406	376	374
<b>Frauen</b>										
Ledig	601	540	458	381	340	401	482	528	440	497
Verheiratet	526	416	346	329	294	325	352	393	367	366
Verwitwet	(636)	681	586	531	494	512	511	526	464	513
Geschieden	732	715	615	553	525	562	574	638	464	589
Zusammen	574	460	392	377	365	448	422	457	403	433
<b>Alle Nichtwähler</b>										
Ledig	558	542	471	408	363	416	491	532	476	504
Verheiratet	523	411	329	305	264	278	326	369	338	340
Verwitwet	(659)	657	576	524	474	483	488	503	447	490
Geschieden	726	702	606	555	518	551	571	634	499	586
Zusammen	549	454	372	349	326	394	395	436	388	408

<sup>1</sup> Nichtwähler auf je 1000 Wahlberechtigte

<sup>2</sup> Bei weniger als 50 Wahlberechtigten eingeklammert

<sup>3</sup> Römischkatholisch und christ-

katholisch <sup>4</sup> Israelitisch, andere, ohne Konfession

### 4.1 Wahlberechtigte nach Zivilstand und Sozialgruppen 1970

Zivilstand	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>1</sup>	Zusammen
<b>Männer</b>									
Ledig	1 204	9 151	1 678	10 829	11 564	1 032	12 596	3 785	28 414
Verheiratet	9 932	25 152	7 968	33 120	27 607	8 274	35 881	1 406	80 339
Verwitwet	508	891	373	1 264	1 434	432	1 866	452	4 090
Geschieden	654	1 390	203	1 593	2 303	218	2 521	158	4 926
Zusammen	12 298	36 584	10 222	46 806	42 908	9 956	52 864	5 801	117 769
<b>Frauen</b>									
Ledig	965	17 233	5 478	22 711	7 508	593	8 101	4 240	36 017
Verheiratet	964	9 276	1 141	10 417	5 290	187	5 477	68 558	85 416
Verwitwet	743	1 586	281	1 867	2 010	98	2 108	16 245	20 963
Geschieden	608	3 905	482	4 387	3 087	129	3 216	2 710	10 921
Zusammen	3 280	32 000	7 382	39 382	17 895	1 007	18 902	91 753	153 317
<b>Alle Wahlberechtigten</b>									
Ledig	2 169	26 384	7 156	33 540	19 072	1 625	20 697	8 025	64 431
Verheiratet	10 896	34 428	9 109	43 537	32 897	8 461	41 358	69 964	165 755
Verwitwet	1 251	2 477	654	3 131	3 444	530	3 974	16 697	25 053
Geschieden	1 262	5 295	685	5 980	5 390	347	5 737	2 868	15 847
Zusammen	15 578	68 584	17 604	86 188	60 803	10 963	71 766	97 554	271 086

<sup>1</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 4.2 Nichtwähler nach Zivilstand und Sozialgruppen 1970

Zivilstand	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Ange-stellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>1</sup>	Zusammen
<b>Männer</b>									
Ledig	569	4 523	646	5 169	6 766	594	7 360	1 498	14 596
Verheiratet	3 104	7 522	1 359	8 881	10 718	1 937	12 655	479	25 119
Verwitwet	191	286	95	381	611	129	740	213	1 525
Geschieden	363	784	67	851	1 440	102	1 542	98	2 854
Zusammen	4 227	13 115	2 167	15 282	19 535	2 762	22 297	2 288	44 094
<b>Frauen</b>									
Ledig	363	8 818	2 285	11 103	4 184	303	4 487	1 944	17 897
Verheiratet	438	4 238	351	4 589	2 666	96	2 762	23 489	31 278
Verwitwet	383	808	88	896	1 144	46	1 190	8 294	10 763
Geschieden	305	2 304	197	2 501	2 014	71	2 085	1 545	6 436
Zusammen	1 489	16 168	2 921	19 089	10 008	516	10 524	35 272	66 374
<b>Alle Nichtwähler</b>									
Ledig	932	13 341	2 931	16 272	10 950	897	11 847	3 442	32 493
Verheiratet	3 542	11 760	1 710	13 470	13 384	2 033	15 417	23 968	56 397
Verwitwet	574	1 094	183	1 277	1 755	175	1 930	8 507	12 288
Geschieden	668	3 088	264	3 352	3 454	173	3 627	1 643	9 290
Zusammen	5 716	29 283	5 088	34 371	29 543	3 278	32 821	37 560	110 468

<sup>1</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 4.3 Nichtwählerquoten<sup>1</sup> nach Zivilstand und Sozialgruppen 1970

Zivilstand	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Ange-stellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>2</sup>	Zusammen
<b>Männer</b>									
Ledig	473	494	385	477	585	576	584	396	514
Verheiratet	313	299	171	268	388	234	353	341	313
Verwitwet	376	321	255	301	426	299	397	471	373
Geschieden	555	564	330	534	625	468	612	620	579
Zusammen	344	358	212	326	455	277	422	394	374
<b>Frauen</b>									
Ledig	376	512	417	489	557	511	554	458	497
Verheiratet	454	457	308	441	504	513	504	343	366
Verwitwet	515	509	313	480	569	469	565	511	513
Geschieden	502	590	409	570	652	550	648	570	589
Zusammen	454	505	396	485	559	512	557	384	433
<b>Alle Nichtwähler</b>									
Ledig	430	506	410	485	574	552	572	429	504
Verheiratet	325	342	188	309	407	240	373	343	340
Verwitwet	459	442	280	408	510	330	486	509	490
Geschieden	529	583	385	561	641	499	632	573	586
Zusammen	367	427	289	399	486	299	457	385	408

<sup>1</sup> Nichtwähler auf je 1000 Wahlberechtigte

<sup>2</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 5.1 Wahlberechtigte nach Heimat, Zivilstand und Konfession 1970

Heimat	Zivilstand				Konfession				Zusammen
	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	protestantisch	katholisch <sup>1</sup>	israelitisch	andere, ohne	
	<b>Männer</b>								
Stadt Zürich	9 764	38 103	2 154	1 332	34 967	13 551	963	1 872	51 353
Übriger Kanton	3 167	9 094	518	706	11 456	1 474	130	425	13 485
Übrige Schweiz	15 483	33 142	1 418	2 888	29 923	20 846	345	1 817	52 931
<b>Zusammen</b>	<b>28 414</b>	<b>80 339</b>	<b>4 090</b>	<b>4 926</b>	<b>76 346</b>	<b>35 871</b>	<b>1 438</b>	<b>4 114</b>	<b>117 769</b>
	<b>Frauen</b>								
Stadt Zürich	12 724	39 597	10 567	3 623	45 437	18 595	1 046	1 433	66 511
Übriger Kanton	4 449	9 796	2 719	1 617	14 370	3 689	176	346	18 581
Übrige Schweiz	18 844	36 023	7 677	5 681	39 239	27 203	491	1 292	68 225
<b>Zusammen</b>	<b>36 017</b>	<b>85 416</b>	<b>20 963</b>	<b>10 921</b>	<b>99 046</b>	<b>49 487</b>	<b>1 713</b>	<b>3 071</b>	<b>153 317</b>
	<b>Alle Wahlberechtigten</b>								
Stadt Zürich	22 488	77 700	12 721	4 955	80 404	32 146	2 009	3 305	117 864
Übriger Kanton	7 616	18 890	3 237	2 323	25 826	5 163	306	771	32 066
Übrige Schweiz	34 327	69 165	9 095	8 569	69 162	48 049	836	3 109	121 156
<b>Zusammen</b>	<b>64 431</b>	<b>165 755</b>	<b>25 053</b>	<b>15 847</b>	<b>175 392</b>	<b>85 358</b>	<b>3 151</b>	<b>7 185</b>	<b>271 086</b>

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

## 5.2 Nichtwähler nach Heimat, Zivilstand und Konfession 1970

Heimat	Zivilstand				Konfession				Zusammen
	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	protestantisch	katholisch <sup>1</sup>	israelitisch	andere, ohne	
	<b>Männer</b>								
Stadt Zürich	3 795	8 940	639	633	9 321	3 823	311	552	14 007
Übriger Kanton	1 709	3 141	243	417	4 620	639	66	185	5 510
Übrige Schweiz	9 092	13 038	643	1 804	13 495	10 111	137	834	24 577
<b>Zusammen</b>	<b>14 596</b>	<b>25 119</b>	<b>1 525</b>	<b>2 854</b>	<b>27 436</b>	<b>14 573</b>	<b>514</b>	<b>1 571</b>	<b>44 094</b>
	<b>Frauen</b>								
Stadt Zürich	4 595	11 616	4 944	1 890	15 663	6 517	392	473	23 045
Übriger Kanton	2 314	3 872	1 462	977	6 558	1 812	95	160	8 625
Übrige Schweiz	10 988	15 790	4 357	3 569	19 591	14 306	217	590	34 704
<b>Zusammen</b>	<b>17 897</b>	<b>31 278</b>	<b>10 763</b>	<b>6 436</b>	<b>41 812</b>	<b>22 635</b>	<b>704</b>	<b>1 223</b>	<b>66 374</b>
	<b>Alle Nichtwähler</b>								
Stadt Zürich	8 390	20 556	5 583	2 523	24 984	10 340	703	1 025	37 052
Übriger Kanton	4 023	7 013	1 705	1 394	11 178	2 451	161	345	14 135
Übrige Schweiz	20 080	28 828	5 000	5 373	33 086	24 417	354	1 424	59 281
<b>Zusammen</b>	<b>32 493</b>	<b>56 397</b>	<b>12 288</b>	<b>9 290</b>	<b>69 248</b>	<b>37 208</b>	<b>1 218</b>	<b>2 794</b>	<b>110 468</b>

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

### 5.3 Nichtwählerquoten<sup>1</sup> nach Heimat, Zivilstand und Konfession 1970

Heimat	Zivilstand				Konfession				Zusammen
	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	protestantisch	katholisch <sup>2</sup>	israelitisch	andere, ohne	
	<b>Männer</b>								
Stadt Zürich	389	235	297	475	267	282	323	295	273
Übriger Kanton	540	345	469	591	403	434	508	435	409
Übrige Schweiz	587	393	453	625	451	485	397	459	464
<b>Zusammen</b>	<b>514</b>	<b>313</b>	<b>373</b>	<b>579</b>	<b>359</b>	<b>406</b>	<b>357</b>	<b>382</b>	<b>374</b>
	<b>Frauen</b>								
Stadt Zürich	361	293	468	522	345	350	375	330	346
Übriger Kanton	520	395	538	604	456	491	540	462	464
Übrige Schweiz	583	438	568	628	499	526	442	457	509
<b>Zusammen</b>	<b>497</b>	<b>366</b>	<b>513</b>	<b>589</b>	<b>422</b>	<b>457</b>	<b>411</b>	<b>398</b>	<b>433</b>
	<b>Alle Nichtwähler</b>								
Stadt Zürich	373	265	439	509	311	322	350	310	314
Übriger Kanton	528	371	527	600	433	475	526	447	441
Übrige Schweiz	585	417	550	627	478	508	423	458	489
<b>Zusammen</b>	<b>504</b>	<b>340</b>	<b>490</b>	<b>586</b>	<b>395</b>	<b>436</b>	<b>387</b>	<b>389</b>	<b>408</b>

<sup>1</sup> Nichtwähler auf je 1000 Wahlberechtigte

<sup>2</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

### 6.1 Wahlberechtigte nach Heimat und Sozialgruppen 1970

Heimat	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>1</sup>	Zusammen
	<b>Männer</b>								
Stadt Zürich	6 167	16 436	5 126	21 562	16 326	4 758	21 084	2 540	51 353
Übriger Kanton	1 278	3 941	1 168	5 109	5 433	989	6 422	676	13 485
Übrige Schweiz	4 853	16 207	3 928	20 135	21 149	4 209	25 358	2 585	52 931
<b>Zusammen</b>	<b>12 298</b>	<b>36 584</b>	<b>10 222</b>	<b>46 806</b>	<b>42 908</b>	<b>9 956</b>	<b>52 864</b>	<b>5 801</b>	<b>117 769</b>
	<b>Frauen</b>								
Stadt Zürich	1 404	11 902	2 665	14 567	5 634	285	5 919	44 621	66 511
Übriger Kanton	370	3 872	1 094	4 966	2 343	143	2 486	10 759	18 581
Übrige Schweiz	1 506	16 226	3 623	19 849	9 918	579	10 497	36 373	68 225
<b>Zusammen</b>	<b>3 280</b>	<b>32 000</b>	<b>7 382</b>	<b>39 382</b>	<b>17 895</b>	<b>1 007</b>	<b>18 902</b>	<b>91 753</b>	<b>153 317</b>
	<b>Alle Nichtwähler</b>								
Stadt Zürich	7 571	28 338	7 791	36 129	21 960	5 043	27 003	47 161	117 864
Übriger Kanton	1 648	7 813	2 262	10 075	7 776	1 132	8 908	11 435	32 066
Übrige Schweiz	6 359	32 433	7 551	39 984	31 067	4 788	35 855	38 958	121 156
<b>Zusammen</b>	<b>15 578</b>	<b>68 584</b>	<b>17 604</b>	<b>86 188</b>	<b>60 803</b>	<b>10 963</b>	<b>71 766</b>	<b>97 554</b>	<b>271 086</b>

<sup>1</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 6.2 Nichtwähler nach Heimat und Sozialgruppen 1970

Heimat	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>1</sup>	Zusammen
<b>Männer</b>									
Stadt Zürich	1 644	4 483	781	5 264	5 424	886	6 310	789	14 007
Übriger Kanton	477	1 503	254	1 757	2 699	288	2 987	289	5 510
Übrige Schweiz	2 106	7 129	1 132	8 261	11 412	1 588	13 000	1 210	24 577
<b>Zusammen</b>	<b>4 227</b>	<b>13 115</b>	<b>2 167</b>	<b>15 282</b>	<b>19 535</b>	<b>2 762</b>	<b>22 297</b>	<b>2 288</b>	<b>44 094</b>
<b>Frauen</b>									
Stadt Zürich	542	4 787	730	5 517	2 525	119	2 644	14 342	23 045
Übriger Kanton	177	2 012	453	2 465	1 355	74	1 429	4 554	8 625
Übrige Schweiz	770	9 369	1 738	11 107	6 128	323	6 451	16 376	34 704
<b>Zusammen</b>	<b>1 489</b>	<b>16 168</b>	<b>2 921</b>	<b>19 089</b>	<b>10 008</b>	<b>516</b>	<b>10 524</b>	<b>35 272</b>	<b>66 374</b>
<b>Alle Nichtwähler</b>									
Stadt Zürich	2 186	9 270	1 511	10 781	7 949	1 005	8 954	15 131	37 052
Übriger Kanton	654	3 515	707	4 222	4 054	362	4 416	4 843	14 135
Übrige Schweiz	2 876	16 498	2 870	19 368	17 540	1 911	19 451	17 586	59 281
<b>Zusammen</b>	<b>5 716</b>	<b>29 283</b>	<b>5 088</b>	<b>34 371</b>	<b>29 543</b>	<b>3 278</b>	<b>32 821</b>	<b>37 560</b>	<b>110 468</b>

<sup>1</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 6.3 Nichtwählerquoten<sup>1</sup> nach Heimat und Sozialgruppen 1970

Heimat	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>2</sup>	Zusammen
<b>Männer</b>									
Stadt Zürich	267	273	152	244	332	186	299	311	273
Übriger Kanton	373	381	217	344	497	291	465	428	409
Übrige Schweiz	434	440	288	410	540	377	513	468	464
<b>Zusammen</b>	<b>344</b>	<b>358</b>	<b>212</b>	<b>326</b>	<b>455</b>	<b>277</b>	<b>422</b>	<b>394</b>	<b>374</b>
<b>Frauen</b>									
Stadt Zürich	386	402	274	379	448	418	447	321	346
Übriger Kanton	478	520	414	496	578	517	575	423	464
Übrige Schweiz	511	577	480	560	618	558	615	450	509
<b>Zusammen</b>	<b>454</b>	<b>505</b>	<b>396</b>	<b>485</b>	<b>559</b>	<b>512</b>	<b>557</b>	<b>384</b>	<b>433</b>
<b>Alle Nichtwähler</b>									
Stadt Zürich	289	327	194	298	362	199	332	321	314
Übriger Kanton	397	450	313	419	521	320	496	424	441
Übrige Schweiz	452	509	380	484	565	399	542	451	489
<b>Zusammen</b>	<b>367</b>	<b>427</b>	<b>289</b>	<b>399</b>	<b>486</b>	<b>299</b>	<b>457</b>	<b>385</b>	<b>408</b>

<sup>1</sup> Nichtwähler auf je 1000 Wahlberechtigte

<sup>2</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 7.1 Wahlberechtigte nach Konfession und Sozialgruppen 1970

Konfession	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>2</sup>	Zusammen
<b>Männer</b>									
Protestantisch	7 598	23 811	7 127	30 938	27 478	6 560	34 038	3 772	76 346
Katholisch <sup>1</sup>	3 459	10 824	2 692	13 516	14 054	3 172	17 226	1 670	35 871
Israelitisch	550	642	41	683	82	1	83	122	1 438
Andere, ohne	691	1 307	362	1 669	1 294	223	1 517	237	4 114
<b>Zusammen</b>	<b>12 298</b>	<b>36 584</b>	<b>10 222</b>	<b>46 806</b>	<b>42 908</b>	<b>9 956</b>	<b>52 864</b>	<b>5 801</b>	<b>117 769</b>
<b>Frauen</b>									
Protestantisch	1 985	20 544	5 294	25 838	10 367	643	11 010	60 213	99 046
Katholisch <sup>1</sup>	1 065	10 551	1 896	12 447	7 207	357	7 564	28 411	49 487
Israelitisch	113	272	34	306	48	–	48	1 246	1 713
Andere, ohne	117	633	158	791	273	7	280	1 883	3 071
<b>Zusammen</b>	<b>3 280</b>	<b>32 000</b>	<b>7 382</b>	<b>39 382</b>	<b>17 895</b>	<b>1 007</b>	<b>18 902</b>	<b>91 753</b>	<b>153 317</b>
<b>Alle Wahlberechtigten</b>									
Protestantisch	9 583	44 355	12 421	56 776	37 845	7 203	45 048	63 985	175 392
Katholisch <sup>1</sup>	4 524	21 375	4 588	25 963	21 261	3 529	24 790	30 081	85 358
Israelitisch	663	914	75	989	130	1	131	1 368	3 151
Andere, ohne	808	1 940	520	2 460	1 567	230	1 797	2 120	7 185
<b>Zusammen</b>	<b>15 578</b>	<b>68 584</b>	<b>17 604</b>	<b>86 188</b>	<b>60 803</b>	<b>10 963</b>	<b>71 766</b>	<b>97 554</b>	<b>271 086</b>

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

<sup>2</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

## 7.2 Nichtwähler nach Konfessionen und Sozialgruppen 1970

Konfession	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>2</sup>	Zusammen
<b>Männer</b>									
Protestantisch	2 466	8 160	1 397	9 557	12 321	1 705	14 026	1 387	27 436
Katholisch <sup>1</sup>	1 306	4 183	669	4 852	6 679	1 005	7 684	731	14 573
Israelitisch	171	248	10	258	30	1	31	54	514
Andere, ohne	284	524	91	615	505	51	556	116	1 571
<b>Zusammen</b>	<b>4 227</b>	<b>13 115</b>	<b>2 167</b>	<b>15 282</b>	<b>19 535</b>	<b>2 762</b>	<b>22 297</b>	<b>2 288</b>	<b>44 094</b>
<b>Frauen</b>									
Protestantisch	844	10 249	2 010	12 259	5 660	325	5 985	22 724	41 812
Katholisch <sup>1</sup>	558	5 523	846	6 369	4 194	189	4 383	11 325	22 635
Israelitisch	41	108	13	121	21	–	21	521	704
Andere, ohne	46	288	52	340	133	2	135	702	1 223
<b>Zusammen</b>	<b>1 489</b>	<b>16 168</b>	<b>2 921</b>	<b>19 089</b>	<b>10 008</b>	<b>516</b>	<b>10 524</b>	<b>35 272</b>	<b>66 374</b>
<b>Alle Nichtwähler</b>									
Protestantisch	3 310	18 409	3 407	21 816	17 981	2 030	20 011	24 111	69 248
Katholisch <sup>1</sup>	1 864	9 706	1 515	11 221	10 873	1 194	12 067	12 056	37 208
Israelitisch	212	356	23	379	51	1	52	575	1 218
Andere, ohne	330	812	143	955	638	53	691	818	2 794
<b>Zusammen</b>	<b>5 716</b>	<b>29 283</b>	<b>5 088</b>	<b>34 371</b>	<b>29 543</b>	<b>3 278</b>	<b>32 821</b>	<b>37 560</b>	<b>110 468</b>

<sup>1</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

<sup>2</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.

### 7.3 Nichtwählerquoten<sup>1 2</sup> nach Konfession und Sozialgruppen 1970

Konfession	Selbstständige	Private Angestellte	Öffentl. Angestellte	Angestellte zus.	Private Arbeiter	Öffentl. Arbeiter	Arbeiter zus.	Übrige Sozialgruppen <sup>4</sup>	Zusammen
Männer									
Protestantisch	325	343	196	309	448	260	412	368	359
Katholisch <sup>3</sup>	378	386	249	359	475	317	446	438	406
Israelitisch	311	386	(244)	378	366	(1000)	373	443	357
Andere, ohne	411	401	251	368	390	229	367	489	382
Zusammen	344	358	212	326	455	277	422	394	374
Frauen									
Protestantisch	425	499	380	474	546	505	544	377	422
Katholisch <sup>3</sup>	524	523	446	512	582	529	579	399	457
Israelitisch	363	397	(382)	395	(438)	–	(438)	418	411
Andere, ohne	393	455	329	430	487	(286)	482	373	398
Zusammen	454	505	396	485	559	512	557	384	433
Alle Nichtwähler									
Protestantisch	345	415	274	384	475	282	444	377	395
Katholisch <sup>3</sup>	412	454	330	432	511	338	487	401	436
Israelitisch	320	389	307	383	392	(1000)	397	420	387
Andere, ohne	408	419	275	388	407	230	385	386	389
Zusammen	367	427	289	399	486	299	457	385	408

<sup>1</sup> Nichtwähler auf je 1000 Wahlberechtigte    <sup>2</sup> Bei weniger als 50 Wahlberechtigten eingeklammert

<sup>3</sup> Römischkatholisch und christkatholisch

<sup>4</sup> Hausfrauen, Rentner, Pensionierte, Studierende usw.